

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Sindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufiji.

Morogoro

21. Sept. 1915

erschienen
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

Für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4,50 Rp., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrika vierteljährlich einschließlich Porto 6,50 Rp. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6,67 M. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 12.— M. Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 8 Rp. oder 12 M. Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Beilagen werden von der Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam (D.-O.-A.) und dem Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Dessauerstraße 28-29 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postämtern entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Für die 6-gelbte Wertzeile 25 Heller oder 50 Wg. Mindestsatz für eine einmalige Anzeige 3 Rp. oder 4 M. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam und das Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Dessauerstraße 28-29 sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditoren entgegen.

Telegramm-Adresse für Dar-es-Salaam: Zeitung Dar-es-Salaam.

Jahr-
gang XVII.

Nr. 77

Amtliche Nachrichten.

Vom europäischen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 16. September.

Westlicher Kriegsschauplatz: Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Auf dem linken Ufer der Düna drangen unsere Truppen vor, desgleichen Kämpfe in Richtung auf Jakobstadt. Bei Livo...of (vielleicht Liewenhof a. d. Düna d. Schriftl.) wurden die Russen auf das Düster zurückgeworfen. Nördlich und nordöstlich von Wilna ist unser Angriff im Vordringen. Dem Vordringen nordöstlich von Grodno setzte der Feind nochmals Widerstand entgegen. — Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Die Lage unverändert. — Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Halbwegs Sanowo-Pinsk. Seitern versuchten die Russen unsere Verfolgungen zum Stehen zu bringen. Die feindlichen Stellungen wurden durchbrochen, 8 Offiziere, 765 Mann gefangen genommen. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Wie an den vorhergehenden Tagen. In einem russischen Angriff blieben die Deutschen Sieger. Oberste Heeresleitung

Unsere Unterseeboote versenkten die Dampfer „Newatha“, „Arpenden“.

In Rußland war Explosion der Munitionsfabrik Dcha bei Petersburg.

(Teilweise eingegangen.)

Großes Hauptquartier 18. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Feindliche Angriffe in der Gegend von abgeschlagen

Ostlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Feindliche Vorstöße bei abgeschlagen. Der Angriff in der Richtung von Dünaburg fortschreitend. Zwischen Wilna und wurden russische Kräfte aus ihrer Stellung geworfen und heute früh trat der Feind seinen Rückzug an. und 5000 Gefangene eingebracht. — Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Feindliche Kräfte wurden zum Weichen gebracht. — Heeresgruppe Generalfeldmarschalls von Mackensen. In der Gegend von Telecheng (wahrscheinlich Telechany, nördl. Pinsk D. Schriftl.) südlich von Pinsk wurde der Feind weiter zurückgedrängt, die Verfolgung fortgesetzt 2500 Mann und 9 Maschinengewehre eingebracht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz 103 Maschinengewehre 16100 Mann eingebracht Oberste Heeresleitung.

New-York. Zwischenfall betreffend „Hesperian“ beigelegt.

Vom Kriegsschauplatz in der Kolonie.

Abteilung Franken hatte am 2. und 3. September Gefechte nördlich Tericho. Gegner zog am 3. ab unter Zurücklassung von 4 Toten. Bei uns 1 Askari gefallen, 1 verwundet.

Abteilung Schnecko sprengte 8. September bei Station Masongolemi bei der Ugandabahn einen Zug.

Abteilung Schmidt zerstörte am 11. September Telegraphenleitung bei Makatau. Wurde dabei angegriffen. Beim Gegner 1 Europäer tot, 1 schwer verwundet. Bei uns keine Verluste.

Abteilung Joergert stieß am 14. September südlich Makatau auf starke Abteilung Engländer und Indier. Bei uns Unteroffizier d. N. Sturm, 3 Askari gefallen, mehrere Askari noch vermisst. Verluste beim Gegner 3 tote, 8 verwundete Europäer und etwa die gleiche Zahl Indier.

Abteilung Steinhilber stieß am 16. September auf stärkeren Feind am Tjavo. Verluste des Gegners unbekannt. Bei uns 1 Askari gefallen, 1 verwundet.

Am 14. September beschloß ein feindliches Kanonenboot Salala in der Rufidjimmündung; 2 Schuppen wurden zerstört, sonst kein Schaden. Im Gefecht mit der Abteilung Delta erhielt das Kanonenboot mehrere Geschütze, ein Wachtboot wurde in Brand geschossen. Bei uns Obermatrose Rodriguez und 1 Farbiger vermisst, durch Treffer auf „Wami“ 2 Farbige verwundet.

Abteilung Weiß hatte 15. September am Namissi einen Zusammenstoß mit bewaffneten feindlichen Eingeborenen, wovon 5 fielen, bei uns keine Verluste.

Abteilung Wintgens griff am 30. August belgische Vorposten bei Kussenji an und trieb sie unter Verlusten von 10 Toten zurück. Bei uns 1 Europäer, 1 Askari leicht verwundet. Am 2. September wurde feindliche mit 3 Geschützen verfehene Stellung erneut angegriffen. Gegner nahm Sturm nicht an, sondern zog eilig ab. Bei uns Unteroffizier Fischer tot, 1 Askari schwer, 1 Europäer, 1 Askari leicht verwundet.

Nachrichten aus feindlicher Quelle.

(Nachtrag und teilweise Wiederholung)

Presse 13. Die amerikanische Presse drückt ihre größte Enttäuschung aus über die deutsche Antwort betreffend die „Arabic“ und fügt hinzu, daß die Lage ernst ist. Die Österreicher sind über die Wägen wütend über die Rücksendung Dumbas. Man glaubt, daß sie keinen anderen Gesandten entsenden werden.

Washington. Graf Bernstorff ist unerwartet in Washington angelangt, um, wie man annimmt, Lanfing diese Äußerung zu erklären. Am Jahrestage der Schlacht an der Marne besuchten Tausende das Schlachtfeld. Joffre hat an den Präsidenten des Kaiser Rates telegraphisch, daß Frankreichs Sieg bewundernd diejenigen betrachten würde, die die Einbringlinge abwehrten, und daß der Stempel in den Argonen mit einer ersten Niederlage des Kronprinzigen geendet habe, der in einem Jahr 100 000 Mann verloren habe. (?) Eine amtliche Notiz sagt, daß das deutsche Volk dem Ruf zur Kriegsanleihe nur schwache Folge leistet. (Sicherlich keine deutsche amtliche Meldung. D. Schriftl.)

Sofia. Der Premierminister hat der armenischen Deputation mitgeteilt, daß die Wägen von Ardhanopel bald von Bulgarien übernommen wird, wodurch es einen freien Zugang zum Pajen von Dedeagatz gewinnt.

Paris. Kommunikées. Die letzten 5 Tage in den Dardanellen sind ruhig gewesen. Auf dem nördlichen Abschnitt haben die

Türken bei verschiedenen Gelegenheiten ein heftiges Geschützfeuer eröffnet, zogen sich aber in die Gräben zurück. Vom Südbahnschnitt ist nichts zu berichten, außer daß die Minenwerfer der Verbündeten sehr wirksam waren, 2 kleine Werke zerstörten und den Türken beträchtliche Verluste zufügten.

Rom. Häufige Nebel verhindern die Unternehmungen in Tirol, Trent und Carnien. Unter dem Schutz der Dunkelheit versuchten die Österreicher in der Pieszeniederung im Tal von Slatenk einen Überfall zu machen. Die Italiener ließen sie ohne einen Schutz dicht herankommen. Dann griffen sie mit dem Bajonett an und zerstörten die Österreicher nach heftigem Kampf. Starke österreichische Kräfte zogen sich bei Tolmein am unteren Isonzo zusammen, wo die Österreicher Verteidigungswerke von fast permanentem Charakter bauen. Die Österreicher haben wiederum die Weißer Wälder besetzt und einige Dampfer beschlagnahmt.

Washington. Graf Bernstorff ist über die Möglichkeit des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika bestürzt und bemüht sich aufs äußerste, den Knoten wieder zu entwirren. Der kritische Moment wird für morgen erwartet, viel hängt von Graf Bernstorffs Kriegserklärung ab. Man glaubt, daß er die richtige Wiedergabe des Gesprächs bestreitet wird, aber die Behörden sind überzeugt, daß es ein Versuch war, das Staatsdepartement zu bluffen und den Abbruch der Beziehungen zu verhindern. Der deutsche Militärattaché von Papen wird wahrscheinlich auf eines anderen Posten versetzt oder beurlaubt werden und nicht wieder zurückkehren, weil er ähnliche Handlungen begangen hat, wie diejenigen, die zu Graf Dumbas Entlassung führten. Graf Bernstorff erklärte Interviewern nach einer Besprechung mit Lanfing, daß er annehme, die Arabic-Angelegenheit werde einen günstigen Ausgang nehmen. Aus anderer Quelle verlautet, daß Lanfing besonders die Notwendigkeit betonte, daß Graf Bernstorff überzeugende Beweise für Deutschlands Aufrichtigkeit hinsichtlich der vereinbarten Achtung vor Passagierdampfern bringe. Graf Bernstorff hat einen weiteren Auspruch erlangt, um mit Berlin in Verbindung treten zu können. In den amtlichen Kreisen in Washington ist ein Gefühl des Pessimismus vorherrschend. (Da Keuter keine Siegesberichte bringen kann, muß wieder mal das Märchen von dem bevorstehenden Bruch zwischen Amerika und Deutschland herhalten. D. Schriftl.)

Paris. Nach einer amtlichen Notiz ist die russische Artillerie bereits wieder beträchtlich mit Munition aufgefüllt, was bei den Deutschen lebhaften Enttäuschung erregt. Verschießener Raye hebt die Wichtigkeit des russischen Widerstandes hervor. Wolkensbrunn hat die Ankunft deutscher Verstärkungen verhindert. Jamboin. Das holländische Schiff „Pomona“ sah einen Dampfer sinken, der die Flagge des belgischen Hilfskreuzers geißelt hatte. Seine Mannschaft wurde von Fischerbooten gerettet. Wenn die Besetzung des Hilfsdampfers bestätigt wird, wird das erhöhte Vitterkeit in Amerika hervorrufen, da Deutschland solchen Fahrzeugen Immunität zugesichert hat.

Die englische Konvulsität gibt bekannt, daß Admiral Sir Percy Scott mit der Leitung der Luftschiffabwehrtillerie in London betraut worden ist. Ein deutscher Flieger erschien gestern Nachmittag über der Küste von Kent und warf einige Bomben. Ein Haus wurde ernstlich beschädigt und 4 Personen verletzt. Der Flieger wurde von Wasserflugzeugen versagt. Als Vergeltungsmaßregel für die Angriffe auf Künigsdale und Compiegne waren 19 französische Flieger 100 Bomben auf Trier und trafen den Bahnhof und die Reichsbahn. Ebenso waren sie 68 Bomben auf den Bahnhof von Domman. Andere Flieger warfen Bomben auf den Bahnhof von Domman und Trier.

London, 13.: Neuer russischer Erfolg nördlich Tarnopol. Südlich des Flusses ziehen sich die Österreicher auf den Dniester zurück.

London, 14.: Russisches Kommunikées: Die Deutschen haben die Bahn Dünaburg-Wilna bei Nowo-Swenzjany besetzt.

Alle Bulgaren und Mazedonier im Ausland werden unter die Waffen gerufen.

Französisches U-Boot hat im Adriatischen Meer österreichisches Torpedoboot torpediert.

Ausgeber hält zur Fortsetzung des Krieges im nächsten Jahre ein viel größeres englisches Meer als jetzt vorhanden für notwendig.

Nach Lloyd George haben die Zentralmächte offensichtlich noch immer eine eindruckende Überlegenheit an Material und Ausrüstung, doch werde England das Schicksal des Krieges in den nächsten drei Monaten entscheiden. (So, Sol D. Schriftl.)

Presse vom 16.: Artilleriekämpfe auf der ganzen Westfront dauern ohne Veränderung an.

Französische Fliegerangriffe auf Bessdorf (Elsaß) in den Argonnen und auf Langemard.

Ein Zeppelin warf Bomben an der Ostküste von England.

Presse vom 15.: Mehrere neue deutsche Formationen sind an die italienische Grenze geschickt.

Heutige Schlacht wütet bei Dubno.

Im Unterhaus ist neue englische Anleihe von 5 Milliarden Mark eingebracht, die bis zur dritten Novemberwoche reichen soll.

Die tägliche Ausgabe beträgt zur Zeit 70 Millionen Mark, werde aber nicht über 100 Millionen steigen. Die Gesamtausgabe im Finanzjahr betrage bisher 10 Milliarden Mark.

Frank hat 11 Divisionen der neuen Armee erhalten, so daß die englische Front vergrößert werden kann.

Artilleriekämpfe auf der ganzen Westfront; vereinzelte Kämpfe mit Handgranaten.

Die Österreicher sind verstärkt worden und haben an verschiedenen Punkten der italienischen Front vergeblich angegriffen.

Presse vom 17.: Die englisch-französische Finanzkommission sucht durch Unterpfändung Morgans und Hofesellers eine Anleihe zu 5% aufzunehmen.

Intensive Artilleriekämpfe auf der Westfront und Kämpfe mit Handgranaten und Mörsern in den Argonnen dauern an. Die zerstörten Munitionswerte von Ostia versorgen die halbe russische Armee mit Munition. England und Frankreich müßten daher alle entscheidende Munition an Rußland abgeben, und ihre große Offensive aufgeben. (Diese Ausrede ist doch selbst für englische und französische Leser zu albern! D. Schmitt.) Rußland breitet die Reserve der Reichswehr auf. Durch türkische Truppen ist der russisch-bulgarische Vertrag in Kraft gesetzt. Die neuen Grenzen werden von deutschen Offizieren vermessen. Deutsche U-Boote sind vor Norre und Grande-Münning tätig. Österreichische Angriffe auf die italienische Front sind abgewiesen. Neue russische Erfolge in Galizien.

London, 17.: Außer den 70000 Senegalesen, die sich in der zweiten Linie in Frankreich und Afrika befinden, heißt Frankreich noch mehr Kolonialtruppen aufstellen zu können.

Der letzte Aufstand auf London verursachte mehrere Brände. Kämpfe, besonders der Artillerie an der italienischen Front. Artilleriekämpfe auf der Westfront. Kämpfe mit Handgranaten bei Angres, Couches, Neuville. Infanteriefeuer bei Noye.

Aus heimischen Zeitungen.

Die Befreiung Galiziens.

Ueber die deutsch-österreichische Offensive in Galizien, von Mitte Mai bis zu Wiedereroberung von Przemyśl am 3. Juni entnehmen wir dem Echo vom 3. 6. folgende authentischen Berichte:

26. Mai:
Die Schlacht bei Przemyśl dauert fort. Die Armee des Generalobersten von Mackensen dringt im Angriff beiderseits des San in südöstlicher Richtung erfolgreich vor. Der Uebergang über den San östlich Radymno ist erlangt. Das österreichisch-ungarische 6. Korps erstickte den Brückenkopf Zugbrunn östlich dieser Stadt. Südlich und südöstlich Przemyśl sind unsere Armeen gegen die starken, zum Teil betonierten Stellungen der Russen in langsam fortschreitendem Angriff. Die Zahl der in den letzten zwei Kampftagen eingebrachten Gefangenen ist auf 25000 gestiegen; an Kriegsmaterial wurden bis gestern Abend erbeutet: 54 leichte, 10 schwere Geschütze, 64 Maschinengewehre und 14 Munitionswagen.

Südlich des Dniestr und in Rußisch-Polen ist die allgemeine Lage unverändert. Bei einem Gefechte nördlich der Weichsel wurden 998 Russen gefangen.

27. Mai:
Im Raume von Przemyśl dringen die verbündeten Armeen in erbitterten Kämpfen weiter vor. Westlich Radymno eroberten Truppen unseres 6. Korps den von den Russen hartnäckig verteidigten Ort Mienowice und die Höhe Horodysto im Sturm, machten neuerdings über 2000 Gefangene und erbeuteten 6 Geschütze. Südöstlich Przemyśl gelang es den verbündeten Truppen, in der Gegend Wustatow in die feindliche Hauptverteidigungsstellung einzudringen, die Russen zurückzuweisen; 2800 Mann wurden gefangen, 11 Maschinengewehre erobert. Die Kämpfe dauern fort. Gleichzeitig haben gestern unsere und deutsche Truppen der Armee Linjungen südöstlich Drohobycz und bei Siryj nach

schweren Kämpfen die besetzte feindliche Frontlinie durchbrochen und die Russen zum Rückzug gezwungen. Der Angriff wird auch hier fortgesetzt.

28. Mai:
Um den Vormarsch der verbündeten Truppen zum Stehen zu bringen, versuchte der Feind mit frischen Kräften, die er von anderen Kriegsschauplätzen herangeführt hatte, rechts des San an verschiedenen Stellen zum Angriff überzugehen. Die Versuche scheiterten. Nur in der Gegend von Siemawa wurden schwächere Abteilungen auf das linke Sanufer zurückgedrückt, wobei etwa sechs Geschütze nicht rechtzeitig abgehoben werden konnten. In der Gegend nordöstlich von Przemyśl zu beiden Seiten der Wisznia sind wir in gutem Fortschreiten geblieben. Zu der am 25. Mai veröffentlichten Beute sind etwa neuntausend Gefangene, fünfundsiebenzig Geschütze und zwanzig Maschinengewehre hinzugekommen. Oberste Heeresleitung.

29. Mai:
An der Lubaczowka und östlich Radymno versuchten die Russen auch gestern und heute nacht an mehreren Stellen heftige Angriffe, die alle unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen wurden. Am Dniester des San dringen die verbündeten Truppen unter fortwährenden Kämpfen vor. Am oberen Dniestr, dann bei Drohobycz und Siryj sind die eigenen Angriffe bis auf die nächsten Distanzen vorgetragen. Die sonstige Lage ist unverändert.

Bei russischen Angriffen auf deutsche Truppen am Unterlauf der Lubaczowka (nordöstlich Jaroslau) sowie in der Gegend von Siryj erlitt der Feind schwere Verluste. Oberste Heeresleitung.

30. Mai:
An der unieren Lubaczowka wurde nachts ein starker russischer Angriff, der bis zum Handgemein führte, zurückgeschlagen. Uebergangversuche der Russen am San bei und abwärts Siemawa scheiterten schon im Beginn. Westlich des San ist die Lage unverändert. Eigene schwere Artillerie hält die Bapulinie Przemyśl — Wrodek bei Wledyta unter Feuer. Truppen des 6. Armeekorps eroberten am 27. d. M. neuerdings 8 russische Geschütze. Die Einschlebungslinie um Przemyśl wurde von den verbündeten Truppen im Norden und Süden der Festung weiter vorgeschoben.

Am Dniestr und südlich desselben dauern die Kämpfe fort.

1. Juni:
Auf der Nordfront von Przemyśl sind gestern die Forts 11a und 12 (bei und westlich Duntowicz gelegen) mit vierhundert Mann vom Rest der Besatzung und einer Besatzung von zwei Kanonen, achtzehn schweren und fünf leichten Geschützen durch bayerische Truppen sturmender Hand genommen. Die Russen suchten das Verhängnis durch Massenangriffe gegen unsere Stellungen östlich Jaroslau abzuwenden. Alle Anstrengungen blieben erfolglos. Ungeheure Mengen Gefallener bedecken das Schlachtfeld vor unserer Front.

Von der Armee des Generals v. Linjungen haben die Eroberer des Zwann — Gardetruppen, Di-

preußen und Pommern, unter der Führung des bayerischen Generals Grafen Bothmer — den stark besetzten Ort Siryj gestürmt und die russische Stellung bei und nördwestlich dieser Stadt durchbrochen. Bisher 53 Offiziere, 9182 Mann gefangen, 8 Geschütze und 15 Maschinengewehre erbeutet.

Oberste Heeresleitung.
Aus dem Großen Hauptquartier wird über das Fortschreiten der Operationen der Verbündeten in Mittelgalizien berichtet:

In knapp 14 Tagen hatte die Armee Mackensen ihre Offensive von Gorlice bis Jaroslau vorgetragen. Unter taglichen Kämpfen zumeist gegen besetzte Stellungen, hatte sie drei Flusslinien überschritten und einen Raumgewinn von über 100 km Luftlinie erzielt. Am Abend des 14. Tages hatte sie sich mit der Wegnahme von Stadt und Brückentopf Jaroslau den Zutritt zum unteren San erkämpft. Es galt jetzt, diesen Fluß in breiter Front zu überschreiten. Noch aber hielt der Feind vorwärts Radymno und im San-Wislotwintel in zwei stark ausgebauten Brückentopfen das Westufer dieses Flusses. Im übrigen beschränkte er sich auf die frontale Verteidigung des Dniesters. Während Gardetruppen in enger Fühlung mit österreichisch-ungarischen Regimentern bei Jaroslau den Uebergang über den Fluß ertampften und den durch solche Strafe sich taglich verstärkenden Feind immer weiter nach Osten und Nordosten zurückwarfen, erzwangen mehrere Kilometer weiter stromabwärts hannoversche Regimenter den Flußübergang. Brückenschwinger waren es, die durch Erstürmung der Höhen von Wiazowica die Bahn öffneten und dadurch den hartnäckig verteidigten San-Uebergang gewannen. Weiter nördlich wurde der San-Wislotwintel von dem dort noch standhaltenden Gegner gesäubert, 1 Oberst, 15 Offiziere, 7800 Gefangene, 4 Geschütze, 28 Maschinengewehre, 13 Munitionswagen und eine Feldtuiche fielen in unsere Hand, der Rest sah sich zum schleunigen Abzuge nach dem östlichen Ufer veranlaßt.

Diese Kämpfe und Erfolge der verbündeten Truppen vollzogen sich am 17. Mai in Gegenwart Sr. Majestät des Deutschen Kaisers, der an diesem Tage dem Ober des Generalstabes der hier kämpfenden Armee, Oberst von Seede, den Dron Pour le mérite verlieh, nachdem schon vorher der Armeeführer, Generaloberst von Mackensen, besonders ausgezeichnet worden war. Im Kraftwagen war der Kaiser zu seinen Truppen vorgezogen. Unterwegs begrüßten die auf Wagen zurückfahrenden Verwundeten mit lauten Hurrah ihren Allerhöchsten Kriegsherrn. Auf der Höhe von Jaroslau traf der Kaiser seinen Sohn, Prinz Eitel Friedrich, und folgte dann von verschiedenen Standpunkten aus stundenlang mit angelegter Aufmerksamkeit dem Verlaufe des Kampfes um den Flußübergang.

In den Tagen vom 18. bis 20. Mai drangen die Truppen der Verbündeten weiter gegen Osten, Nordosten und Norden vor, warfen den Feind aus Siemawa hinaus und setzten sich auf einer Frontbreite von 30 km auf dem östlichen Ufer fest; der Feind wich hinter den Lubaczowka-Bach zurück.

Die Marine in Feldgrau.

Als das schnelle Vordringen unserer Westheere baldige Eroberung von Antwerpen und Besetzung der belgischen Küste versprach, begann die Leitung der Marine sowohl den Plan der Operationen zu Lande wie das Schaffen einer neuen Basis für Unternehmungen gegen England vorzubereiten. Ihr Befehl zur Aufstellung einer Marinemedion in Kiel und Wilhelmshaven zerstörte anfänglich das Hoffen von Seeleuten, die vom Kampf in der geliebten fahrenden Flotte traumten. Doch heute drängen sich an Bord Geliebte zum Dienst in Flandern. Die Ausführung des in den letzten Augusttagen eingehenden Befehls versetzte ungeheure Arbeit, die mit einer organisatorischen Glanzleistung schier im Flug vollbracht wurde. Sogar die Marine-Infanterie — im Frieden nur als Besatzungstruppe unserer Reichskriegshafen gedacht — mußte für die Verwendung als Feldtruppe in Feindesland erst ausgerüstet werden. Den neuerschaffenden Matrosen-Regimentern aber fehlte neben der Ausrüstung jedwede Erfahrung im Kampf zu Lande. Doch seinmännliches Anpassungsvermögen überwand alle Schwierigkeiten. Offiziere, die nur aus Büchern von der Bagage einer Feldtruppe gehört hatten, stellten sie für ihre Truppen zusammen. Sie riefen Feldbatterien ins Leben, jagten Kanapferde als Bespannung ein, bildeten in Hast Kanäle, die sie auf einem Baum gesehen, als Jäger und Kanoniere aus und erlebten später im Kampf, daß die Improvisation den Gegner zum Schweigen brachte. Motionskolonnen, Eisenbahnbetriebskompagnien, Feldbatterien und Pionierkompagnien wurden ins Leben gelassen, und allen kam gar schnell die Gelegenheit, sich vor dem Feinde zu bewahren. Den Eisenbahnern des Marinekorps ward die Aufgabe, die längs des Meeresufers laufende belgische Küsten-

bahn zu Klagen namentlich der Arbeit an unseren Küstendefensungen in Betrieb zu setzen. Das Staunen von Fachleuten erregte die Arbeit der Pioniere, die meist aus dem Torpedooortpersonal, also einer Einheit von Mechanikern und geschulten Handwerkern, gewählt wurden. Es fehlte den neuen Formationen wie an Erfahrung auch an Material bis herunter zum Rucksack, Fahrrad und Stvoeschur. Aber froher Eifer und hingebende Diensttreue leisteten ein Wunder.

Schon am 3. September fuhr der Stab der Division nach Brüssel auf den Kriegsschauplatz. Ihr Kommandeur war Admiral v. Sargoder, der nicht nur der Marine bekannt ist als der harte, eckige Typ des altpreußischen Offiziers mit eisern strengem Mund, aber warmem Herzen. Noch ohne stolonen, zeldlichen und Zelte folgte die Truppe in einzelnen Regimentern, ja Bataillonen, um in der belgischen Hauptstadt zusammenzutreffen. Aber Abteilungen der Armee, die feindliche Vorstöße nordöstlich von Brüssel abgeschlagen hatten, mußten zu neuer Verwendung marschieren. In die geräumten Stellungen warf die Heeresleitung die jungen Truppen der Marine aus dem Eisenbahnzug. Hier wenigstens glaubten die Jünger im Flug die organisatorische Arbeit vollenden und die Mannschaft für den Kampf zu Lande ausbilden zu können. Doch der große Lehrmeister Krieg wollte selbst die Division in seine harte Schule nehmen. Gegen die kampfstrenge, noch nicht fertig ausgerüstete Truppe richtete sich der wuchtige und überraschende Stoß, den König Albert aus Antwerpen mit fünf Divisionen gegen die rückwärtigen Verbindungen der deutschen Heere führte. In zähem, mehrtägigen währendem Kampfe wurde, bis die Unterjüngung herantam, der feindliche Angriff aufgehalten, nicht von einem Wall, sondern von einer gar dünnen grauen Linie, die von der Marinemedion und einer Landwehrbrigade gebildet wurde.

Im Wissen, daß die Linie nicht reißen, noch wanken durfte, boten Armee und Marine Schulter an Schulter in unerwarteterem Maschieren der Uebermacht die Stütze, und wer unter den Kämpfern war, lernte mit Stolz auf die Kameraden von der Schwesterorganisation zu blicken. Noch heute scheint denen von der Marine aus leuchtenden Augen das Herz im Leibe zu lagern, wenn sie erzählen, wie ihr Divisionsstab spät in der ersten Gefechtsnacht den Kommandeur der Landwehrbrigade zur Besprechung suchte und den Generalleutnant von Mayer bei seinem vordersten Außenposten im Feuer fand. Die ernsten und blutigen Tage führten kampfstrohe Soldaten von fernster Art zusammen. Sie suchten als Führer, daß nur ihr Wort das unerschütterliche Ausharren gegen des Gegners ununterbrochenes Anstürmen erzwingen könne. Das war der Admiral, der später, die Hande auf die Hüften gestemmt, mit einer winzigen Bootstatione dreizehn auf den Strand von Ostende trat, um feindliche Geschütze zu versagen, und Generalleutnant v. Mayer, der in Erfüllung des Segnens seines tapferen Herzens endlich jeglicher den Heldentod in vorderster Kampfstellung starb.

Ende September wurde die Marinemedion dem 3. Reservekorps angegliedert. General v. Bessler suchte den Stab im Quartier auf, legte dar, wie er die Truppen bei der Belagerung von Antwerpen zu verwenden denke, und sagte etwa: „Vor die wichtigste Aufgabe stelle ich die Division wahrlich nicht, aber die Ausführung wird die schon mit Blut besiegelte Waffenbrüderschaft zwischen Armee und Marine durch eine historische Waffentat bestätigen.“

Die Worte zündeten. Die Herzen schlugen höher, als die Division im Marsch nach Norden an den Feind ging. Mit sturmender Hand nahm sie die Stellungen des Gegners vor Mecheln, warf ihn in die Stadt und stieß nach, während Engländer und

Alle seine Versuche, das verlorene Gelände wiederzugewinnen, scheiterten, obwohl er in den Tagen vom 13. bis 20. Mai nicht weniger als sechs russische Divisionen einsetzte, um unser Vordringen bei und über Jaroslau zum Stehen zu bringen.

Im ganzen hatte die russische Führung seit Beginn der Operationen sieben Armeekorps von anderen Kriegsschauplätzen an die Front der Armee Mackensen und gegen Mitte und rechten Flügel der Armee des Großherzogs Joseph Ferdinand geworfen. Es waren das 3. kaukasische, das 15. und ein lombardisches Armeekorps, sechs einzelne Infanterie-Regimenter, die 34., 45., 58., 62., 63., 77., 81. Infanterie-Divisionen, die schon am dem ersten Tage zum Einsatz gekommen waren. Mit dem lombardischen Armeekorps tauchte die aus Armeniern und Grusinern zusammengesetzte 3. kaukasische Schützendivision auf, die bis Januar in Persien gesichtet wurde und im April nach dem Sturz, später nach Doessa verladen worden war, wo sie einen Teil der sogenannten Bosphorus-Armee bildete. Auch die plastunbrigaden — Kosaken zu Fuß, eine besondere, militärische Formation, die bisher im Kaukasus gestampft wurde — erschienen vor der Front; endlich kam aus dem äußersten linken Heresflügel der Russen die Trans-Amur-Grenzwache zum Einsatz, eine lediglich zum Bahnschutz in der Nordmandschurie bestimmte Truppe, an deren Verwendung auf einem Kriegsschauplatz man wohl selbst in Russland kaum jemals gedacht hätte.

Noch aber hielten die Russen am unteren Sanden letzten, auf dem westlichen Ufer gelegenen Brückenkopf von Madymno. Aufgabe der nächsten Kämpfe mußte es werden, den Feind auch von diesem Punkte zu vertreiben.

Herr Salandra hat recht!

Herr Professor Salandra, verantwortlicher Leiter der Geschichte Italiens und somit Hauptschuldiger des drohenden Zerhangnisses, hat auf dem Kapitol eine Rede gehalten, da ihn die Vorbeeren des verantwortlichen Leiters der Sachlage Italiens, des Herrn D'Annunzio, nicht ruhen ließen.

Herr Salandra erklärt, er würde die Sprache, die der Reichsminister v. Bethmann Hollweg im deutschen Parlament geführt, nicht nachahmen.

Herr Salandra ist im vollsten Recht. Er, der sein Land mit der Schande des Vertragsbruches bestraft, der tugendhafte Sophismen gebraucht, der sein Volk ohne den Zwang der Notwendigkeit in den blutigsten Krieg führt, in dem Italien als Gegenwert für die unentgeltliche bare Unterstützung Großbritanniens und Frankreichs das Leben von Hunderttausenden seiner Söhne einsetzt, er kann die Sprache des guten Gewissens, er kann die ehrliche Sprache eines ehrlichen Mannes in der Tat nicht nachahmen. Er ist verdammte, viele Köpfe zu sprengen, aber die des Salandros glaubt ihm die Welt nicht mehr. Selbst die jetzigen Verbündeten nicht, trotz offizieller Lobpreisung; sie beneiden den Verräter den sie in ihrem Innern verachten. Italien schwankt unter dem Juche des Misstrauens einer ungewissen Zukunft entgegen. Die Sprache

der Annäherung kann Herr Salandra führen, nicht die der inneren Zerberstung.

Der römische Ministerpräsident kündigt vom Kapitol her urbi et orbi: sein Volk sei den Deutschen um zwei Jahrtausend Jahren voran. Er spricht goldene Worte! Vor zweitausend Jahren waren die Römer der Republik Männer von festem Sinn, gewöhnt, ihr Wort zu halten, und von unwiderstehlicher Tapferkeit. Heute wird die Halbinsel von ihren Späten, verkommenen Bastarden bewohnt. Die furchtilos gegen eine Welt kämpfenden Deutschen von heute gleichen den Römern von damals. Italien ist ihnen um volle zwei Jahrtausend Jahren voran, aber um zweitausend Jahre mit der Entwicklung sondern der Herabgekommenheit und des Verfalls!

Herr Salandra hat in höherem Maße recht, als er es selbst glaubt hat. (Wüch. N. Nachr.)

Nach Schluß der Redaktion eingegangen.

Nützliche Nachrichten.

Vom europäischen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 19. September.

Westlicher Kriegsschauplatz: Südöstlich von Bray (a. d. Somme) gelang eine ausgedehnte Sprengung in und unter den feindlichen Stellungen, in dem folgenden für uns günstigen Gefecht hatten die Franzosen erhebliche blutige Verluste, es wurden einige Gefangene gemacht... lich der Argonnen wurden am Sonntagabend feindliche Vorkämpfungen unter schweren Verlusten zerprengt. Das lebhafteste Artilleriefeuern dauert auf der ganzen Linie der Front an.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Unser linker Flügel erreichte Mowodoczny am Saron (?) und Morjanj. Versuche des Feindes mit eilig zusammengerafften starken Kräften unsere Linie in Richtung auf Wschalischki zu durchbrechen, scheiterten völlig. Durch die unaufhaltsam fortschreitende Vorwärtsbewegung und den gleichzeitigen scharfen Angriff der Armee Generals von Gallwitz gegen die Front des Feindes ist der Gegner seit gestern zum eiligen Rückzug auf der ganzen Front gezwungen... Gefangene blieben in unseren Händen. Der Gegner wird auf der ganzen Linie verfolgt. — Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern erreichte die Linie Lnadowicz-Derevnoje-Dobromy, die feindliche Nachhut wurde geworfen. — Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Nördlich von Pust ist die Wisliza erreicht, südöstlich der Stadt ist der Strumen überquert.

Die Matrosen-Regimenter zogen ungesäumt nordwärts ans Wasser und zu den Schiffsbojen, um die Werke wieder zur Verteidigung einzurichten. Zu ihrer Freude durften die Seeleute wieder Arbeit auf dem Wasser tun. Der Gegner hatte die Brücken über die Scheide zerstört. Die gestrichelte Beobachtung wollte gemittelt, aber fand den Weg gesperrt. Der Matrose jubte sich lagend in seinem Element, wenn er als Jägermann für Tage und Nächte die Flüchtlinge mit dem wunderbarsten Hausrat, mit Jagden, Stügen und Klauern auf Dampfeln, ans Ufer ihrer Heimstätten rug.

Truppen der Belagerungsarmee traten unterdessen den Vormarsch durch Belgien auf die Meer an. Die Marine mußte zu ihrem Gantenschlag die Befestigung der flandrischen Küste beginnen. Nach zehntägigem Aufenthalt in Antwerpen brach die Division zum Marsch nach Westen auf. Sie besetzte Zeebrugge, Blankenberge und Oppe, aber konnte zur Verteidigung der Küste gegen feindliche Angriffe vorläufig nur in Antwerpen eroberte Geschütze aufstellen. Der Matrose legte wieder das Gewehr ab und baute als Erdarbeiter im Sande der Dünen Batterien. Das Zeit nicht zu verlieren war, bewies die Beschädigung der Schiffe und der Mole von Zeebrugge durch große englische Schiffe. Die Marine-Infanterie fand am rechten Flügel unserer westlichen Front Verwendung. Eine dort kämpfende Landwehr-Brigade wurde am 8. November der Division unterstellt. Admiral v. Schröder beschloß Kommando zu nehmen und den Gegner auf Neuport zurückzuwerfen. Am Nachmittag des 9. November erhielt Oberst Jessing Befehl, mit dem 5. und 8. Bataillon der Marineinfanterie-Brigade das Landwehr-Regiment in der Stellung südlich der Straße Widdelerte-Kombartzyde abzulösen. In die Stellung nördlich der Straße rückte das 1. Bataillon. Der Gegner lag 300 bis 400 m vor der Front. Als Reserve

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

Im englischen Unterhaus hat nach offiziellen Nachrichten der Marineminister Balfour erklärt, London sei, wie jedermann wisse, eine offene Stadt und wie auch die Deutschen ein unbefestigter offener nach den Regeln des zivilisierten Krieges Luftangriffen nicht ausgesetzt sein sollte, daß dem Minister kann, daß London durch eine große Zahl ständiger Befestigungswerke befestigt ist, handelt es sich hier um eine bewusste falsche Darstellung. Der Minister hat es außerdem anzuführen unterlassen, daß die deutschen Luftfahrzeuge bei ihrem Erscheinen über London zuerst von englischer Seite beschossen worden sind für die Beurteilung der Sachlage recht wichtige Tatsache der fortgesetzten Luftangriffe durch Flugzeuge der Verbündeten auf offene und weit außerhalb des Operationsgebietes gelegene deutsche Ortschaften, ja sogar auch auf harmlose Reisende in Personenzügen die außerstande sind, sich zu helfen. Oberste Heeresleitung.

„Berliner Tageblatt“ veröffentlicht Interview mit Enver Pascha, worin er deutsche Dardanellen-Hilfe rühmt, betonte, daß er mit deutschen Leistungen zu Lande sehr zufrieden; betreffend Russenangriffe auf Konstantinopel erwiderte Enver Pascha, Türken sind bereit, stehen über zwei Millionen unter Waffen.

„Frankfurter Zeitung“ (Havasmeldung). Auf Ausfragen, daß Staatsdepartement deutsche Note mitteilt, worin jede Verantwortlichkeit vor Vermeidung „Hesperians“ abgelehnt wird, bemerkt „Frankfurter Zeitung“, ist wieder Beweis, daß Feinde auch haltlosesten Tatsachen ... tendenziös suchen, angebliche deutsche Note ist offenbar neuartige Wolkmeldung, daß „Hesperian“ wahrscheinlich gar nicht torpediert, sondern auf Mine gestoßen, aus dieser ... über wahrscheinlichen Hergang macht Havas endgültige Ablehnung jeder Verantwortlichkeit, um die deutsch-amerikanischen Beziehungen ungünstig zu beeinflussen.

Morogoro.

— Wir machen Interessenten auf die in der heutigen Nummer vom Kaiserlichen Bezirksamt veröffentlichte Bekanntmachung aufmerksam, nach welcher der Verkauf von Mehl, Weizenmehl, Zucker und Kartoffeln an die Zivilbevölkerung von jetzt ab am Mittwoch und Donnerstag jeder Woche, vormittags von 8 bis 11 Uhr, bei der Polizeistation Morogoro stattfindet. Ueber Einzelheiten des Verkaufs der verr. Waren verweisen wir auf die Bekanntmachung selbst.

Belgier die Straßen mit Granaten belegten. Feuersbrünste flammten noch im Ort, als am Abend des zweiten Gefechstages Matrosen die Kriegsschiffe auf der Katgedrate hielten und der Divisionstafel in Mischeln Quartier bezog.

Nacht gegen Fort Waelhem angelegt, kämpfte die Division drei bis vier Tage um das starke Werk. Unter schwerem Feuer machte sie allmählich den zunächst frontal Angriff zu einem reich umfassenden. Als unsere 42 er gewirkt hatten, ließ oben die weiße Flagge auf und der Feind wollte fliehen. Batterien der retenden Matrosen-Artillerie verlegten ihn durch Granaten den Weg. Er kapituliert, und wieder wehte die Reichs-Kriegsflagge über feindlicher Erde und einem Erfolg.

Nachmals ritz der ungestüme Angriff gegen die Festung auch die Marine-Division vorwärts. Durch kühnen Land bahnte sie sich einen beschwerlichen Weg gegen die mit Geschütz und Maschinengewehr besetzte Festung. Der feuchte Boden bot unüberwindliche Hindernisse, aber durch den Abschnitt des Reservekorps vorordnend, umfing sie den Gegner von rechts und gelangte fast in den Rücken der Stellung des Feindes. Nach seiner Flucht erzählten von guter Schießfertigkeit der Marine-Infanterie und Matrosen-Regimenter viele Teile, bei denen nach heutigem Brauch das Zielpapier lag.

Dann wirkten unsere Geschütze gegen die Stadt. Der Wunsch, sie zu erhalten, jagte ihre Väter nach Wechem und zur Kapitulation.

Kein Siegeszug mit Kling und Klang und Schmutz von grünen Hefern, sondern ein Einmarsch von nachtern praktischer Art führte unsere Truppen nach Antwerpen. Den Patrouillen und Vorposten, die sich durch Brechen im Befestigungsgürtel schon vor der Kapitulation einen Weg in die Stadt bahnten, folgten einzeln Stabe, Bataillone und Regimenter. Nur hier und da wurde Spiel geführt.

wurde der Rest der Division bei Widdelerte und Wisterte bereit gestellt. Nach ruhiger Nacht setzte am 10. November die Vorbereitung des Infanterieangriffs durch die Artillerie der Marine-Division ein. Da waren die feindlichen Batterien nicht zu erkennen. Dager erging erst für den nächsten Tag der Befehl: „Die Division greift morgen den Feind zwischen Meer und Water Wyf an, setzt sich in Besitz seiner Stellungen und stößt bis zum Sudrand von Kombartzyde vor.“

Nach andauerndem Artilleriekampfe befohl der Admiral am 1. November um 1 Uhr 15 Minuten nachmittags den Angriff der Infanterie. Ungeklärt brach sie zu beiden Seiten der Straße vor und hielt gegen 4 Uhr nachmittags Kombartzyde in Besitz. Rechts der Straße, in den Dünen, gemimte jedoch ein dem Angriff entgegenwärtender blendender Sandsturm den Drang nach vorn. Die Gewehre verstanden und versagten nach Abgabe weniger Schüsse. Für andertausend Stunden schon stante der Angriff, als vom äußersten rechten Flügel am Meer der Führer der dritten Kompagnie zum Plankenschuß mit dem Bajonett ausholte. Das sah der Kommandeur, der bei der vierten Kompagnie mit der Fahne lag. Er ließ das Feldzeichen entfallen und geben. Freund und Feind weithin sichtbar wehte es vor der Front, und mit brausenem dem Durrah sprang die Truppe zu todesmutigem Sturm auf die Feinde. Der Sand, den sie durchwatete, trant das Blut von 9 Offizieren und 175 Mann, die tot oder verwundet fielen, aber der Gegner floh, und Verfolgungsfeuer aus Maschinengewehren mähte ihn nieder. Um 4 Uhr 30 Minuten nachmittags wurde der Schaft der Fahne in den Sand der verfolgten Endstellung auch nördlich der Straße gestoben.

Otto v. Gottberg.
(Wüch. N. Nachr.)

Verleihung des Eisernen Kreuzes an einen Schutztruppen-Offizier.

Der seit mehreren Jahren in der Schutztruppe für Kamerun dienende ehemalige Angehörige des bayerischen 10. Infanterie-Regiments, Leutnant Henner, hat sich, so schreibt die „Münchener Allg. Ztg.“, bei den Kämpfen in Kamerun durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet; nachdem schon über ein Jahr keine Angehörigen keine Nachricht mehr von ihm erhielten, hat auf Anfrage das Reichs-Kolonialamt kürzlich mitgeteilt, daß in einem Berichte der Schutztruppe für Kamerun die umsichtige und energische Leitung der Verteidigung Molundus gegen Belgier und Franzosen vom 30. November bis 6. Dezember 1914 durch den inzwischen zum Hauptmann beförderten Oberleutnant Henner trotz seiner im September erlittenen Verwundung besonders hervorgehoben ist; der tapfere Offizier erhielt nunmehr das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Aus unserer Kolonie

Höchstpreise für verschiedene Bedarfsartikel.
Auf die im Amtlichen Anzeiger No. 54 veröffentlichte Verfügung des Gouverneurs vom 13. Septem-

ber 1915 betreffend Festsetzung von Höchstpreisen für alle Arten von Bekleidungsstoffen, Anzügen, Hemden, Unterzeug, Sweater, Strümpfen, Socken, Decken, Segeltuchstoffen, Schnürbändern, Knöpfen, Knopfringen, Schnallen, Haken, Desen, Nähadeln, Stecknadeln, Schuhbeschlägen, ferner Schusterhämmer, Schustermesser, Schwefelsäure, Salzsäure und Lötlötlum wird hierdurch besonders aufmerksam gemacht.

Gemäß Artikel IV bis VII der Höchstpreisverfügung vom 18. März 1915 (N. Anz. S. 33/4) ist damit für jeden Kaufmann (Nichtingeborenen oder Eingeborenen) die Verpflichtung begründet, seine Vorräte an den genannten Gegenständen der örtlichen Verwaltungsstelle schriftlich anzumelden. Soweit die vorhandenen Bestände für die Zwecke der Truppe und Landesverteidigung benötigt werden, sind sie nach Maßgabe und in den Grenzen der §§ 3 und 5 der Höchstpreisverordnung vom 29. Juni 1915 (N. Anz. S. 73/74) der örtlichen Verwaltungsbehörde zu überlassen, die gemäß § 6 a. a. D. jeden Besitzer der genannten Gegenstände zur Bestandsanmeldung auffordern kann. Wer die betreffenden Gegenstände verheimlicht, beiseite schafft, zerstört oder beschädigt oder wer die erforderliche Auskunft verweigert, hat gemäß § 7 a. a. D. eine Strafe bis zu 3 Monaten Gefängnis oder 5000 Rupien verwirkt.

Hotales

— Auch in Morogoro beginnt man den Ernst des Krieges zu spüren. Die zahlreichen Gäste des einzigen Hotels am Plage müssen seit einiger Zeit auf den gewohnten Genuß von Bier, Soda und eisgekühlten Getränken verzichten. Da der Bedarf Daresalam an diesen Annehmlichkeiten des Tropenlebens, wie wir hören, noch auf Monate gesichert sein soll, hoffen wir, daß es der bewährten Leitung des Hotel Sailer gelingen wird, auch den schmachtenden Morogoresen diese Genüsse noch eine Zeit lang zu verschaffen.

Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H. Morogoro.
Für die Schriftleitung verantwortlich: G. Schelcher, Morogoro
Nr. 54 „Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“.

Wir bitten unsere verehrten Kunden, alle Zahlungen, einerlei ob für Waren, Drucksachen oder Abonnement an die Deutsch-Ostafrikanische G. m. b. H., Daresalam zu adressieren, da unsere Kasse nach wir vor in Daresalam ist.
Deutsch-Ostafrikan. Ztg. G. m. b. H.

Hauptwetterwarte Daressalam
Wetterbeobachtungen vom 2. bis 8. September 1915.

| Tag | Luftdruck ¹⁾ in 8 m Seehöhe mm | | Luft- Temperatur ²⁾ Grad C | | | Stand des feuchten Thermo- meters Grad C | | | Dampf- druck mm Quecksilberhöhe | Luft-Feuchtigkeit % | | | Erdboden- ³⁾ Oberflächen Temperatur Grad C | | Sonnenschein- dauer | | Regen- höhe mm | Wind-Richtung und Stärke- grad (0—12) | | | Bewölkungsgrad Grad (0—10) | | |
|-----|---|--------------|---|------|------|---|------|--------------|--|------------------------|-----|------|--|---------|------------------------|------------|----------------------|--|-------|-----|-------------------------------|-----|--|
| | Tages-Mittel | Tages-Mittel | Max | Min. | 7 v | 2 n | 9 n | Tages-Mittel | 7 v | 2 n | 9 n | Max | Min. | Stunden | Min. | Tagessumme | 7 v | 2 n | 9 n | 7 v | 2 n | 9 n | |
| 2. | 763.0 | 23.0 | 28.0 | 19.7 | 20.3 | 22.9 | 20.3 | 17.1 | 88 | 63 | 80 | 58.2 | 18.9 | 10 | 19 | . | SW 1 | E 4 | SE 1 | 2 | 3 | 3 | |
| 3. | 62.4 | 24.6 | 30.7 | 19.4 | 19.9 | 23.2 | 22.2 | 17.9 | 90 | 58 | 87 | 53.0 | 19.1 | 8 | 23 | . | WSW 1 | ESE 3 | S 1 | 6 | 4 | 2 | |
| 4. | 63.1 | 24.8 | 29.4 | 22.0 | 22.6 | 24.1 | 21.9 | 19.5 | 87 | 71 | 88 | 52.1 | 21.4 | 10 | 34 | . | SSE 1 | E 3 | SE 2 | 6 | 4 | 3 | |
| 5. | 63.4 | 24.4 | 29.6 | 20.0 | 20.6 | 23.0 | 21.6 | 17.9 | 91 | 61 | 85 | 57.5 | 19.4 | 10 | 33 | . | SW 1 | E 3 | SE 1 | 3 | 2 | 4 | |
| 6. | 63.1 | 23.6 | 29.4 | 19.6 | 20.2 | 23.4 | 21.0 | 18.0 | 88 | 73 | 85 | 53.0 | 19.0 | 11 | 0 | . | SW 1 | E 3 | ESE 2 | 3 | 3 | 2 | |
| 7. | 63.4 | 23.7 | 29.1 | 18.8 | 19.2 | 23.8 | 21.5 | 17.9 | 91 | 70 | 86 | 52.5 | 18.9 | 9 | 10 | 0.5 | SW 1 | E 3 | SE 1 | 7 | 1 | 8 | |
| 8. | 64.0 | 24.7 | 29.5 | 21.7 | 22.4 | 23.4 | 22.6 | 19.5 | 95 | 67 | 90 | 48.0 | 21.5 | 4 | 36 | . | SW 1 | E 4 | SE 1 | 10 | 9 | 3 | |

¹⁾ Der Stand des Quecksilberbarometers ist reduziert auf 0°; die Reduktion auf Normalscala ist bei den Luftdruckzahlen nicht angebracht; sie beträgt in Daressalam — 1.9 mm.
²⁾ Tages-Mittel berechnet nach der Formel $\frac{1}{2}(t_1 + t_2 + 2t_3) = t_m$ ³⁾ Kahl gehaltener sandiger Humus, der Sonnenbestrahlung und der nächtlichen Ausstrahlung frei ausgesetzt.

JULIUS GRUBER
GETREIDE- UND OELMUEHLEN.

Schrotten u. Mahlen von Getreide zu günstigen Bedingungen.
Erdnussöl, Kokosnussöl, Sesamöl, Samtl.
Wachskerzen, Honig.

Sämtliche Gewürze, wie Pfeffer, Curry, Zimmt, Nelken usw.
WHISKY-ERSATZ Marke „Nyota.“

Bekanntmachung.
Als gerichtlich bestellter Pfleger über den Nachlass des Pflanzers **Karl Zachmeier**, gestorben auf seiner Pflanzung Kugufu, Bez. Udjidji, am 27. August 1915, ersuche ich alle diejenigen, welche Zahlungen an den Nachlass zu leisten haben oder eine zum Nachlass gehörige Sache besitzen, bis zum **20. Oktober 1915** an mich Zahlung zu leisten oder mir vom Besitze etwaiger Sachen Mitteilung zu machen. Forderungen an den Nachlass sind mit den nötigen Ausweisen bis zum gleichen Tage bei mir einzureichen. Später eingehende Forderungen können nicht berücksichtigt werden.
Kigoma, 12. September 1915.
R. Hörner, Missionar.

Bekanntmachung.
Der amtliche Verkauf von Reis, Weizenmehl, Zucker und Kartoffeln an die Zivilbevölkerung findet von jetzt ab am **Mittwoch und Donnerstag** jeder Woche, **Vorm. 8 bis 11 Uhr** bei der Polizeistation Morogoro statt.
Es werden abgegeben:
1. **Reis** pro Haushalt und Monat 1 Last, Preis 10 Rp.
2. **Weizenmehl**, Person und Monat 5 kg. Kinder unter 4 Jahren die halben Mengen, Preis 67 H. pro kg. Vorausentnahme auf 3 Monate gestattet.
3. **Sukari nguru** pro Person und Monat 0,750 kg. Kinder unter 4 Jahren 0,375 kg. Preis 60 H. pro kg. Vorausentnahme auf 3 Monate gestattet.
Kartoffeln je nach der vorhandenen Menge bis zu 1 Last monatlich.
Bei Entnahme von Mehl und Zucker für ganze Haushalte ist in jedem Falle genaue Angabe der einzelnen Familienmitglieder, bei Kindern Alter derselben erforderlich, ferner müssen **Säcke, bezw. Gefäße und Geld** mitgesandt werden.
Morogoro, den 17. September 1915.
Kaiserliches Bezirksamt
I. V.
Regner.

Kinder-Wagen mit Dioptr zu kaufen gesucht. — Zuverlässigkeits-Bedingung. Off. unter **D. 12** an die Expedition d. Deutsch-Ostafrik. Zeitung, Morogoro.

Busssole militärfrei, vier Jahre im Lande, im Sisal- u. Ginnereibetrieb vertraut, **sucht per 1. Oktober Stellung**. Gefl. Off. telegraphisch an **B. Lindi**.

Junger Deutscher sucht Stellung. Perfekt Suaheli. Gefl. Offerten unter **O. 100** an die Exped. der D. O. A. Ztg., Morogoro.

Nachlaß.
Als gerichtlich bestellter Nachlasspfleger des an Schwarzwasserfieber am 2. Juni des Jahres verstorbenen Weltmannes **Franz Deussing** fordere ich alle diejenigen, die dem Verstorbenen etwas schulden oder Sachen von ihm in Besitz haben, auf, sich bis zum **31. Dezember 1915** mit mir in Verbindung zu setzen. Forderungen an den Verstorbenen sind bis zum gleichen Tage entsprechend belegt, bei mir anzumelden.
Lindi, den 4. September 1915.
Ernst P. W. Schulze.

Stellung sucht
eine in Leitung von größerem Wirtschaftsbetrieb erfahrene Frau, wenn möglich in Hotel oder ähnlichem Unternehmen. Gefällige Offerten unter **N. 100** an die Expedition der D. O. A. Zeitung, Daresalam, erbeten.
Ich gebe hiermit bekannt, dass ich meine Cigarettenmarken „Deutschland“, „von Hindenburg“, „Deutsch-Ostafrika“ nicht mehr führe, da der bisher dafür verwendete Originaltabak zu Ende ist.
Ich werde demnächst einen mindestens gleich guten Ersatz an den Markt bringen.
W. Bodo Eisenhauer.

W. H. Neitzke und Frau Gertrud geb. Engel
beehren sich die Geburt eines **JUNGEN** anzuzeigen.
Wilhelmshöhe
Morogoro, den 21. September 1915.

Schutztruppen-
Achselklappen, Paar 1 Rp., Hut-Schnüre (schwarz-weißrot, ohne Kokarden), Stück 1 Rp., versendet portofrei gegen Voreinsendung des Betrages.
S. SEGERER
Neu-Moschi.

Gut erhaltenes KLAVIER zu mieten gesucht. Offerten unter **X. 15** an die Exp. der Deutsch-Ostafrikan. Zeitung.

Nachlaß Hermann Stein.
Wer eine des am 17. August an Schwarzwasserfieber verstorbenen Kriegsfreiwilligen **H. Stein** gehörige Sache in Händen hat, zum Nachlass etwas schuldet, oder eine Forderung hat, wird aufgefordert, bis spätestens **1. November** dies bei mir anzumelden oder Zahlung zu leisten.
Kigoma, den 14. September 1915.
F. Walz, Nachlasspfleger.

Gut erhaltene Bücher zu kaufen gesucht. Antiquariat der D. O. A. Zeitung.